

Viele Faktoren für Insektensterben

► Für viele ist es schon zu spät
LZ vom 19. Oktober 2017

Der starke Rückgang von Insekten, der sich sowohl auf die Zahl der Arten als auch auf die Individuenmenge (Biomasse) bezieht, ist in der Tat besorgniserregend.

Dass dafür ein Bündel von Faktoren verantwortlich ist, ist unter Fachleuten unbestritten: Vernichtung von Hecken, Feldgehölzen und Rainen, Entwässerung von Feuchtgebieten, Ausbau von Fließgewässern, zu frühes und häufiges Mähen von Weg-, Straßen- und Gewässerrändern, noch dazu mit Rotationsmäherwerken, die alles kurz und klein schlagen, Überdüngung der Landschaft, Einsatz von Pestiziden wie Glyphosat und Neonicotinoiden, Umwandlung von Grünland (Wiesen und Weiden) in Ackerland, Dominanz von Mais in der Agrarlandschaft, Fragmentierung der Landschaft durch Verkehrsstraßen, der tägliche Verbrauch von 70 Hektar Land für Straßen, Gewerbegebiete, Wohnhäuser etc., die riesige Zahl nächtlicher Lichtquellen, zunehmend naturfeindlich gestaltete Gärten (zum Beispiel mit Schotter).

Und auch manches andere wirkt am Niedergang der Insekten (und anderer Arten) mit.

Einen herausragenden Anteil daran hat aber die immer intensiver gewordene Landwirtschaft. Imker Marco Warstat Buchholz

Fleißige Ameisen

LESERFOTO: Ein fleißiges Völkchen, diese Ameisen. Zu diesem Schluss kommt Karola Schulz aus Bardowick, die bei ihren Spaziergängen in der Natur zwischen Vögeln und Ochtmischen einen Waldameisenhaufen im Blick hatte, der binnen kürzester Zeit mächtig gewachsen sei. „Er wird immer größer“, hat sie beobachtet – und für die LZ gleich ein Beweisfoto geschossen.

► Wenn Sie uns ein Foto schicken möchten, bitte schreiben Sie uns, wann und wo Sie es aufgenommen haben und wo Sie wohnen per E-Mail an: leserbriefe@landeszeitung.de.



Videouberwachung für den Marktplatz

► Göttliche Einsätze im halben Dutzend
LZ vom 27.10.17

Schon drei Mal in diesem Jahr wurde die Luna vor den Augen der „Ratsherren“ bestohlen. Wann will die Stadt endlich einsehen, dass eine Videouberwachung des Marktplatzes unerlässlich ist: Es ist ja nicht nur die

Luna, sondern auch die Schmiere rund um den Marktplatz, von der selbst das Gericht nicht verschont wird – geschweige denn mein eigenes Haus An der Münze 1/Waagestraße. Mehrfach habe ich bereits den Oberbürgermeister angeschrieben, diesem Treiben durch eine öffentliche Videouberwachung einen Riegel

vorzuschieben, erfolglos – es kann ja aber nicht billiger sein, die Luna regelmäßig neu auszurüsten, als eine Videouberwachung einzurichten.

Regelmäßige Anzeigen bei der Polizei wegen Graffiti-Prühereien führen ja auch zu nichts, da wegen fehlender Videouberwachung die Täter nicht zu ermit-

teln sind – natürlich mit Verfahrenskosten.

Die Beachtung der Persönlichkeitsrechte ist wichtig, aber hier muss dem Vandalismus auf Kosten der Allgemeinheit endlich durch geeignete Überwachungsmaßnahmen ein Riegel vorgeschoben werden.

Dr. Martin Feuerhahn, LG

BELIEBT IM NETZ



Die Preise für Strom erreichen ein neues Rekordhoch. Das sagen die Facebook-Nutzer:

Stefan Rogge: Strom ist im Moment so billig wie noch nie. Aber diese Preise werden an uns Bürger nicht weitergegeben. 1000 kWh kosten in der Herstellung unter 20 Cent.

Sebastian Rieck: Bei grundlegenden Bedürfnissen kann man an der Preisschraube drehen, bis sich das Volk erhebt. Tut es aber nicht. Einigen geht es noch zu gut, und anderen ist es wohl egal, und der Rest ist mit Arbeiten beschäftigt, um über die Runden zu kommen.

Heiliger Bim Bam: Wartet ab Leute, wie teuer das Wasser wohl wird. Da reiben sich einige Leute schon die Hände.

Nadine Köster: Langsam wird es echt ungemütlich, man geht heutzutage nur noch arbeiten, um Rechnungen bezahlen zu können, und was am Ende zum Leben übrig bleibt, ist ein Witz. Alles wird teurer, aber keiner erhöht dann auch den Lohn.

Maria Rüter: Komisch, dass der billigste Tarif der E.on teurer ist als mein vermeintlich teurer EWS Ökostrom...

ANZEIGE

ANZEIGE

Lüneburger Weinmesse 2017

Wabnitz
Weinhandlung lädt
am Freitag und
Sonnabend ein

Lüneburg. Einkaufen und Genießen in der Rackerstraße in Lüneburgs ältestem Weingeschäft und der „0,75 Winebar & Eatery“ gemeinsam auf großzügigen 300 Quadratmetern. „Die Lüneburger Weinmesse: 24 Güter und ihre Weine sind erstmalig im neu gestalteten Laden zu erleben – Verkosten also in inspirierender Umgebung“, Stefan Wabnitz ist sicher, dass das seine Kunden begeistert. Perfekt vorbereitet, hat der Inhaber ein attraktives Probensortiment zusammengestellt; allein sechs Winzer sind zum ersten Mal dabei, darunter so bekannte Namen wie Moselwinzer Nik Weis und Martin Tesch von der Nahe.

„Die ideale Gelegenheit, um Lieblingsweine zu entdecken.



Lüneburger Weinmesse in den neuen Räumen in der Rackerstraße.

Foto: nh

Clevere Weinfreunde kommen schon am Nachmittag zum persönlichen Gespräch mit den Winzern“, verrät Anette Wabnitz.

Zeit einzuplanen gilt es jedenfalls – so viele Weine gibt es zu

probieren, dass ein Besuch sich an beiden Tagen lohnt. Zudem lassen Gin, Rum, Whisky und Cognac Genießerherzen höher schlagen. Die zehn Euro Verkostungsbeitrag sind gut investiert; ein Messerabatt von zehn Pro-

zent gilt für alle Bestellungen auf einer der beliebtesten Weinmessen Norddeutschlands. Geöffnet ist die Weinmesse am Freitag, 3. November, von 16 bis 22 Uhr und am Sonnabend, 4. November, von 12 bis 20 Uhr. lz

Spende für den guten Zweck

Die Hausmesse bei
Crull Exklusiv
Einrichten war ein
großer Erfolg



Alexandra und Ralf Peter Crull haben jetzt Manon von Flotow (M.) die Spende überreicht. Foto: be

Lüneburg. Die Hausmesse bei Crull Exklusiv Einrichten, Ilmenaustraße 15, war ein voller Erfolg. Zahlreiche Kunden besuchten die Geschäftsräume, um sich die Produktneuheiten von Occhio und USM anzuschauen sowie in den Genuss attraktiver Rabatte zu kommen.

Beliebte Tombola

Auch die Tombola wurde von den Besuchern sehr gut angenommen, Alexandra und Ralf Peter Crull hatten hochwertige Gewinne aus allen Bereichen des Sortiments dafür ausgelobt. Der Erlös aus den Tombola-Losen von 1520

Euro wurde jetzt an Manon von Flotow, erste Vorsitzende des Freundeskreises Hospiz Lüneburg e.V., überreicht. „Wir danken unseren Kunden, dass Sie so viele Lose für den guten Zweck erworben haben“, so Alexandra und Ralf Peter Crull. mb

Förderung für Heizungen auf Rekordniveau

Heizfrei-Netzwerk
informiert am 4.
November über
aktuelle Zuschüsse

Lüneburg. Nach mehr als zwei Jahren Forschung, Entwicklung und zahlreichen Tests ist er da: der SolvisBen – „der Besserkessel“. Er ist mehr als ein gewöhnlicher Heizkessel und bietet zahlreiche Vorteile gegenüber hergebrachten Kesseln oder einer

Therme. Und das Beste: Er wird staatlich mit bis zu 5500 Euro gefördert. Einen Überblick über die Vorzüge des neuen SolvisBen können sich Interessierte am Sonnabend, 4. November verschaffen. Mit einer Informationsveranstaltung von 10 bis 16 Uhr im Ö-Com am Lüneburger Schützenplatz 1 führen die Heizfrei-Betriebe – die Firmen Fred Zander und Haustechnik Will – den Besserkessel ein.

Seit vielen Jahren beschäftigen sich die beiden mit der Optimierung von Heizungsanlagen.

Ein Spezialgebiet ist die Nutzung von Solar-Energie, etwa heizungsunterstützende Solar-Anlagen mit hygienischer Trinkwasser-Aufbereitung in Verbindung mit Brennwert-, Holz- oder Pelletkesseln. In Zusammenarbeit mit den besten Herstellern bieten sie den Kunden flexible und langlebige Heizungskonzepte, die bares Geld einsparen. Und helfen beim Ausschöpfen der Fördermöglichkeiten: „Die Höhe der generierbaren Förderung ist historisch“, sagen Joachim Böhme, Geschäftsführer der Fred

Zander GmbH, und sein Partner Horst Will, Geschäftsführer der Will GmbH, „nie hat der Staat mehr bezahlt.“ Der SolvisBen setzt ganz neue Maßstäbe und lässt herkömmliche Gas- oder Ölkessel bzw. Thermen alt aussehen. Er überzeugt mit geringen Betriebskosten, schnellem Wechsel des Energieträgers, da wahlweise mit Gas- oder Ölbrenner ausgestattet und gesundem Frischwasser. Wer am 4. November nicht dabei sein kann, bekommt weitere Infos unter Tel. 04134/8935 (Fa. Will), cec



Joachim Böhme von der Firma Fred Zander (li.) und Horst Will von Heiztechnik Will informieren im Ö-Com. Foto: nh